download unter www.biologiezentrum.at

zwischen Nestersitz und Meischlowitz. Am 10. Mai viele im Hölleloch.

38. Girlitz (Serinus hortulanus). Ein Stück am 15. April in Pömmerle. Am 17. Juli im Parke des Herrn Grafen von Ledebour in Mileschau ein Nest mit flüggen Jungen auf einem Kastanienbaume, 4 Meter hoch. Am 25. September am Laden bei Schönpriesen noch 2 Stück.

39. Feldlerche (Alauda arvensis). Die ersten am 15 Februar, Nachmittags 3 Uhr, am oberen Galgenberg, 8 Stück. Am 5. März auf der Hollomirsche 3—400 Stück. Am 12. März an 300 Stück bei Lerchenfeld gegen Norden ziehend. Am 5. October Abends am Patsch am Zuge gehört.

40. Storch (Ciconia alba). Den ersten am 21. März um dreiviertel 5 Uhr Nachmittags gesehen. Derselbe zog über die Stadt ganz niedrig gegen Westen. Bei Eger hielten sich Anfangs Mai mehrere Stücke einige Tage auf.

41. Ringeltaube (Columba palumbus). Am 22. März einige bei Meischlowitz. Am 3. April 3 Stück am Brande. Am 8. September daselbst 2 Stück.

42. Weisse Bachstelze (Motacila alba). Am 20. März bei Rongstock mehrere an der Elbe. Am 24. März auf einem Ackerfelde an 200 Stück, welche Würmer auflasen. Am 25. September bei Schwaden an der Elbe an 30 Stück. Am 4. October zwischen Schönpriesen und Nestowitz an der Elbe einige 20 Stück. Am 12. October um 5 Uhr Abends zogen bei Pömmerle an 15 Stück gegen Südwest. Am 13. November an der Elbe bei Pömmerle noch 2 Stück.

42. Lachmöve (Xema ridibundum). Am 25. März unterm Marienberg nach 11 Uhr 3 Stück, bei Schwaden 9 Stück, doch sollen sie schon einige Tage früher gesehen worden sein, dann waren sie wieder fort bis zum 16. April.

44. Spiessente (Anas acuta). Am 27. März ein Männchen auf der Elbe bei Schwaden.

45. Bergente (Anas marila). 8 Stück am 24. März bei Schwaden.

46. Blässhuhn (Fulica atra). 1 Stück am 23. März bei Schwaden.

Ein sehr seltenes ornithologisches Werk und in demselben eine hochinteressante Selbstbiographie.

Mitgetheilt von **Fr. Lindner.**

„Habent sua fata libelli."

Es hat für den Jünger der Wissenschaft unbestreitbar einen grossen Reiz, den Werdeprocess der Wissenschaft in der geschichtlichen Entwicklung von den ersten bescheidenen Anfängen an durch so manche Hindernisse und Irrthümer hindurch bis zum heutigen Stand der Dinge zu verfolgen. Bei solchem Rückblick verbindet sich mit der Freude an den Fortschritten, die bis jetzt gemacht wurden, der pietätvolle Dank gegen die verdienstvollen Bahnbrecher früherer Zeit, auf deren Schultern wir stehen. Eine Pflicht pietätvoller Dankbarkeit ist es, auch, die ich durch die folgenden Mittheilungen erfüllen will.

Es war während meiner Studentenzeit im Jahre 1883, als ich beim Durchstöbern älterer Büchersammlungen in einem grossen Antiquariat in Leipzig auf ein ornithologisches Werk stiess, das meine Aufmerksamkeit im allerhöchsten Masse in Anspruch nahm. Fand ich doch da drei Foliobände in Leder und ein Folioheft mit Abbildungen deutscher Vögel, unter welchen Abbildungen »Fr. Naumann ad. nat. pinxit. et sclups.« stand. Was sollte das bedeuten? Ich kannte wohl zwei Ausgaben von Naumann, aber beide in Grossoctav, und die jetzt gefundenen Abbildungen zeigten, namentlich im ersten Bande, noch lange nicht den Meister naturgetreuer bildlicher Darstellung, wie jene mir bekannten Ausgaben, sondern den Anfänger, der freilich von Tafel zu Tafel, von Band zu Band bewundernswerthe Fortschritte in der Technik wie in künstlerischer Auffassung erkennen lässt. Was war das nun für ein Werk? Sieh' da, da finde ich in ähnlichem Einband drei Bände Text in Octavformat. Neugierig schlage ich das Titelblatt des ersten Bandes auf, sehe da links den von Osterloh gestochenen Kupferstich J. A. Naumann's und lese rechts, auf dem eigentlichen Titelblatt:

Johann Andreas Naumann's
ausführliche
Beschreibung
aller
Wald-, Feld- und Wasser-Vögel
welche sich
in den Anhaltischen Fürstenthümern
und
einigen umliegenden Gegenden
aufhalten und durchziehen.

Erster Band.
Mit Kupfern.

Köthen 1797.
Auf Kosten des Verfassers
und in Commission bei J. A. Aue.

Auf dem zweiten Blatt ist der Titel wiederholt, nur steht unten statt »Erster Band« u. s. w.

Ersten Bandes erstes Heft.
Mit 8 Kupfertafeln.

Leipzig 1795.
Auf Kosten des Verfassers
und in Commission bei Friedrich Osterloh.

Es folgt dann eine kurze Vorrede, die mit einer Theodicee beginnt, dann die Notiz bringt, dass nur eigene Beobachtungen mitgetheilt werden sollen, dass der Sohn des Verfassers die nach der Natur angefertigten Abbildungen liefere und die Vorfahren alle schon das Weidwerk und den Vogelfang betrieben hätten. In der nun folgenden 28 Seiten

download unter www.biologiezentrum.at

langen »Einleitung« ist die Rede vom Bau, Flug und Zug der Vögel, wobei gegen die damals noch weitverbreitete und festgehaltene Ansicht vom Ueberwintern der Schwalben im Schlamm in erstarrtem Zustande kräftig polemisirt wird; es wird einiger abnorm strenger Nachwinter und ihrer verderblichen Wirkungen für die Vogelwelt Erwähnung gethan, dann die Paarungs- und Brutzeit, die Mauser und das Brutgeschäft besprochen. — Nun folgt die »Einleitung der Naturgeschichte der Vögel«. Der Verfasser gesteht, dass ihm das Finden eines systematischen Princips Schwierigkeit gemacht habe; er stellt nun zunächst drei Haupttheile: 1. Waldvögel, 2. Feldvögel und 3. Wasservögel auf und classificirt dieselben vornehmlich nach der Beschaffenheit der Schnäbel in 30 Classen. So naiv uns nun auch die Haupteintheilung in Wald-, Feld- und Wasservögel erscheinen mag, so ist doch in der Zugrundelegung der Schnabelbeschaffenheit für die speciellere Classificirung ein einheitliches systematisches Princip nicht zu verkennen. Im Ganzen sind 216 Species*) in den vier Bänden Text beschrieben. Es fehlen also mehr denn 100 Species, die wir jetzt zu den deutschen Vögeln zählen. Das Unvollkommene seines Werkes fühlt der Verfasser aber selbst und er fügt dem Schlusse des vierten (letzten) Bandes folgende Anmerkung an:

»Alles Bemerkenswerthe, was sich während der Herausgabe meines Werkes und nach dem Abdrucke der verschiedenen Hefte noch vorgefunden hat und theils in vielen Zusätzen zu den Beschreibungen der vorhergehenden Vögel, theils in Abbildungen vieler neuer, interessanter, mitunter sehr seltener, in den vorigen Heften noch nicht vorkommender Vögel besteht, werde ich nun in eben solchen Heften versprochenermassen nachliefern. Das was bis jetzt schon an Abbildungen und Beschreibungen vorhanden ist, wird sich in einige Hefte drängen lassen und zur Ostermesse 1804 zuverlässig erscheinen. Es war nicht möglich, alle einheimischen Vögel auf einmal in so wenigen Jahren zusammenzubringen, und es würde sehr unangenehm gewesen sein, wenn um einen fehlenden Vogel das ganze Werk hätte sollen aufgehalten werden, zumal da sich bekanntlich bei immer längeren Sammeln auch noch Verschiedenes vorfindet, das man nicht einmal suchte. Ich schliesse daher dies Werk mit dem Versprechen, immer noch zu sammeln und zu beobachten und das Gesammelte, wenn es neu und interessant ist, von Zeit zu Zeit nachzuliefern.«

Dieser Plan ist nur zum Theil, wenigstens in der so angekündigten Weise nur zum Theil ausgeführt worden. Von den in Aussicht gestellten Nachträgen sind separatim nur 16 Tafeln in Folio erschienen; wenigstens habe ich nie und nirgends eine Notiz über weitere Nachträge finden können*). Es handelt sich eben hierbei um die wirklich erste Ausgabe. Sie ist sehr selten. In all den antiquarischen Katalogen, die ich in circa acht Jahren durchgesehen habe, habe ich dieses Werk nur ein einziges Mal angezeigt gefunden in einem Friedländer'schen Katalog; in demselben befindet sich darüber folgende Bemerkung:

»Die wirkliche und ächte Original-Ausgabe mit den Foliokupfern (die Abbildungen der Vögel meist in natürlicher Grösse), welche von Naumann's Söhnen gestochen und von ihm selbst gedruckt wurden, (s. Naumann's Autobiographie). Nur wenige Exemplare dieser Originalkupfer sind erhalten geblieben: die Abbildungen zu der 1796—1817 erschienenen Octavausgabe, welche bisher als das Originalwerk galt,**) sind in bedeutend reducirtem Massstab neugestochen worden.

Kein Wunder, wenn der Friedländer'sche Katalog den antiquarischen Preis dieses äusserst seltenen und fast unbekannten Werkes mit 250 Mark angesetzt hat. Das erste Heft des Werkes erschien 1795,

*) Ich bin inzwischen in die Lage gekommen, diese Notiz berichtigen und erweitern zu können. Es sind im Ganzen 8 Hefte Nachträge erschienen von 1804—1817. Die oben erwähnten 16 Tafeln gehören zu Heft 1 und 2 der Nachträge. Mir ist es bei aller Bemühung doch nur gelungen, vom Text Heft 1—5 noch zu erwerben. Die Hoffnung, das so seltene Werk durch Hinzuerwerb von Heft 6—8 des Textes und Tafel 17 bis zur letzten vervollständigen zu können, scheint leider eine aussichtslose, da nur der bekannte ornithologische Antiquar Friedländer schrieb, das Werk sei „fast gänzlich verschwunden".

Aus den neuerdings erworbenen Heften 1—5 der Nachträge theile ich nun kurz noch Folgendes mit: Zu jedem Textheft gehören 8 illumin. Kupfertafeln. Die Nachträge erschienen mit wenig veränderten Titeln im Selbstverlag („auf Kosten") der Verfasser und zwar Heft 1 (S. 1—56) im Jahre 1804, Heft 2 (S. 57—110) im Jahre 1805 auch in Commission der Aue'schen Buchhandlung, Heft 3 (S. 111—174), wofür fälschlich 1—72 gedruckt ist, im Jahre 1808.

Am Ende des 3. Heftes steht folgende Nachricht:

„Dieses hiermit vollendete Werk besteht aus 21 Heften in 4 Bänden, wovon der I. Band 6, der II. Band 2, der III. Band 9 und der IV. Band 4 Hefte enthält. Jedes Heft mit 8 illuminirten Kupfertafeln kostet 1 Rthl. 16 gl."

In diesen 3 Nachtragsheften sind 33 neue Arten aufgeführt, 4 Arten (eigentlich nur 3) zurückgezogen.

Es erschienen weiterhin Heft 4 (S. 175—238) und Heft 5 (S. 239—286), beide im Jahre 1811.

Diese beiden Hefte bringen noch 24 neue Arten und ziehen eine Art (Colymbus stellatus = Col. septendrionalis juv.) zurück. Ueber den Inhalt der letzten Hefte, 6—8, kann ich leider nicht berichten. So, wie ich das Werk besitze, sind doch

$$\begin{array}{r} 216 \\ +\,33 \\ +\,24 \\ \hline 273 \\ -\,4 \\ \hline 269 \end{array}$$

Arten deutscher Vögel beschrieben, von denen freilich später noch einige haben wieder aufgegeben werden müssen. Es wäre hocherfreulich, wenn ein Leser der „Schwalbe" noch über Heft 6—8 der Nachträge Bericht erstatten, respective nur das, was mir zum vollständigen Werke fehlt (also Heft 6—8 des Textes und Tafel 17—64 der Abbildungen), besorgen könnte.

Osterwieck a. H., im Juni 1894. F. L.

**) Auch selbst der »grosse« (jüngere) J. Fr. Naumann erwähnt in seiner Vorrede zu seiner Naturgeschichte der Vögel Deutschlands Bd. I., S. 8, nur diese Octavausgabe!

download unter www.biologiezentrum.at

das letzte 1803. Interessant ist es, dass von dem im Jahre 1797 herausgegebenen vierten Heft des ersten Bandes an der Titel (s. oben) geändert ist; er lautet nun allgemeiner: »Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands und angrenzender Länder, nach eigenen Erfahrungen entworfen und nach dem Leben gezeichnet von Johann Andreas Naumann.« Vom vierten Heft des vierten Bandes an wird neben Johann Andreas Naumann auch Friedrich Naumann »der naturforschenden Gesellschaft in Halle wirklichen Mitgliedern« genannt.

(Fortsetzung folgt.)

Ornithologische Notizen von meiner Reise nach Island.

III. Die Shetlands-Inseln.

Beim Verlassen der Orkaden hatte die »Fedora« alle ihre Segel entfaltet. Gegen Mittag steuerten wir um Fair Island, einer zwischen zwei Archipeln durch ihre steilen Abhänge und jähen Schluchten malerisch schön gelegenen Insel, auf welcher zweihundert Fischer leben, herum. Tordalke (*Alca torda* L.) erschienen in Gruppen von zehn auf unserem Schiffslauf. Bald war Sumburg head, das südliche Vorgebirge von Shetland, passirt. An dieser Küste sind Kormoranscharben (*Carbo cormoranus* M. u. W.) in Fülle vorhanden. Es war fünf Uhr Abends, als wir in die Rhede von Lerwick, dem Hauptorte der Shetlands-Inseln, einliefen. Einer meiner Freunde schoss im Hafen eine nordische Silbermöve (*Larus argentatus* Brünn), was an Bord die Aufnahme eines Protokolles von Seite der Hafenpolizei zur Folge hatte. Es glückte mir jedoch, die Beschlagnahme dieser für die Sammlungen des französischen Nationalmuseums bestimmten Beute zu verhindern.

Ich will mich übrigens mit dieser Region nicht länger beschäftigen und sei nur erwähnt, dass wir hier zwei Tage verblieben und dass uns anhaltende Nebel verhinderten, entferntere Ausflüge in das Innere zu unternehmen. Ich beobachtete dennoch in der Nähe eines kleinen, eine Wegstunde von der Stadt entfernten Sees eine grössere Anzahl von Flussuferläufern (*Actitis hypoleucus* L.). Die nur vor kurzer Zeit den Eiern entschlüpften Jungen liefen, während die Alten bei meiner Annäherung unaufhörlich schrien.

Doch habe ich Eile, den werthen Leser der »Schwalbe« in eine selten besuchte und infolge dessen wenig bekannte Bucht, die am äussersten Norden der Shetlands-Inseln gelegene Unst-Bay, wo wir am 30. Juni ankamen, zu führen. Der Himmel war rein, das Meer ruhig wie eine grosse Oelfläche. Hier, kaum auf einer Insel gelandet, fanden wir eine reiche und verschiedenartige Fauna. Die Bewohner, meistens Fischer, sind nicht zahlreich. Sie züchten kleine Kühe mit kurzen Beinen, schwarze Hammel und Geflügel. Wir untersuchten dieses kleine Festland; Bäume fehlen ganz; die steinigen Ufer bieten einige Einschnitte — Art von Buchten — mit schönem Strand.

Ueber unseren Köpfen flatterten Mantelmöven (*Larus marinus* L.) in dunklem Gefieder, nordische Silbermöven (*Larus argentatus* Brünn), deren helles Federkleid in der Sonne glänzte, dreizehige Möven (*Rissa tridactyla* L.). Im Wasser zeigten sich Tordalke (*Alca torda* L.) und nordische Larventaucher (*Mormon fratercula* Temm.). Diese beiden, sehr häufigen und leicht zu erlegenden Vogelarten fielen uns zahlreich zum Opfer. Von jedem Ausfluge brachten wir Dutzende an Bord. Ich beobachtete hier, in gewisser Distanz, zum ersten Male die silbergraue Meerschwalbe (*Sterna macrura* L.), eine Erscheinung, die in den Gewässern von Island beständig vorkommt. Ich glaube auch an derselben Küstenstrecke ein Individuum der Sturmmöve (*Larus canus* L.) erkannt zu haben.

In dieser Bucht erlegte ich ausser einigen Möven auch eine Kormoranscharbe (*Carbo cormoranus* M. u. W.) im Jugendkleide, welche ich sehnlichst für meine Sammlung wünschte. Dieselbe trieb leider unterhalb eines Felsens, auf welchem ich sitzend eine englische Cigarre rauchte, ins Meer hinaus. Ich folgte lange Zeit mit Bedauern dieser meiner dahintreibenden Beute, die von der Strömung immer weiter fortgetragen wurde. Als der zweite Schiffsofficier mit dem »Steamlunch« (einer Dampfschaluppe) mich abholen kam, erzählte ich demselben mein kleines Jagdabenteuer, doch die Kormoranscharbe war bereits am Horizonte verschwunden und alle unsere Bemühungen, selbe aufzufinden, blieben erfolglos.

In der Unst-Bay ist auch das Festland von Vögeln bevölkert. Bei uns nistet der Staar (*Sturnus vulgaris* L.), wenn er kein künstliches Nest in unseren Gärten zu seiner Verfügung findet, gewöhnlich in hohlen, in der Nähe des Wassers stehenden Bäumen. Auf den Shetlands-Inseln richtet er sich in den Vertiefungen der an der Küste befindlichen Felsen ein. Damit constatirt man von Neuem bei diesem Vogel die Anpassung an seine Existenzbedingungen.

Hier ist der Haussperling (*Passer domesticus* L.) eher selten und dies hat nichts Befremdendes, wenn man in Erwägung zieht, dass er sich unter den Dächern der Wohngebäude fortpflanzt, und dass, wie ich bereits erwähnt, auf dieser Insel nur beiläufig fünfzig Einwohner sich befinden.

Die Bluthänflinge (*Cannabina sanguinea* Landb.) und die grauen Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe* L.) leben und pflanzen sich hier in grosser Anzahl fort.

Nach einer gelungenen, sehr unterhaltenden Jagd auf wilde Kaninchen — der Boden ist von ihren Löchern und Höhlen unterminirt — fanden wir uns Abends an Bord der »Fedora« vereint. Unsere Seeleute hatten des Tags über vier junge lebende Staare eingefangen. Diese neuen Passagiere wurden in einer Art von Käfig, das ist in einer Kiste, die auf der vorderen Seite mit einem Gitterwerk aus Bindfaden versehen war, installirt.

Wir hatten nur einen Theil der für die Ornithologie so interessanten Inselgruppe besucht. In einer schönen nordischen Nacht gingen wir nach den Faröer-Inseln unter Segel.

Die Seefahrer, welche dieses wenig gastfreundliche Meer durchkreuzen, sind hier fast immer von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Lindner Friedrich

Artikel/Article: Ein sehr seltenes ornithologisches Werk und in demselben eine hochinteressante Selbstbiographie. 109-111